



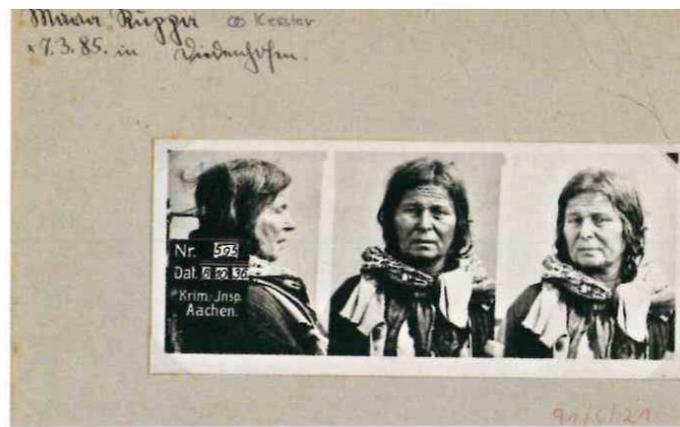
Betriebsausschusssitzung vhs, 30. März 2023

Der Weg zur NS-Gedenkstätte Aachen – Zwischenbericht

Vorlage E 42/0083/WP18

**Maria Kessler, geboren am
07.05.1885**

**Erfasst in Aachen
8. Oktober 1936**



			Nr. L 528
			L.Nr. 40/182
			Augen: 8-10
			Haare: U-V
			Statur: 5W.
			Kopfl.: 184
			L.H.: 81
			Körpergr.: 154
			Blg.-Kor.: 52
			Abblanung:
Fam. Name: Kessler		Geboren: 7.5.1885	
Vorname: Maria		Rassenzugehörigkeit: Zigeunerin	
Zigeunername: Raps			
747		9/16/24	
			Vater:
			Mutter:
			Alter: 55

Von der Kriminalinspektion Aachen der Reichskriminalpolizei zu Erfassungszwecken angelegte Karteikarte mit persönlichen und „rassenbiologischen“ Daten und Merkmalen der „Zigeunerin“ Maria Kessler (Abb. unten), 1936, und Polizeiaufnahmen der erkennungsdienstlichen Behandlung von Maria Kessler (Abb. oben), Aachen, 8. Oktober 1936.

Inhalte

1. Konzeptioneller Zusammenhang „Dezentrale vs. Zentrale Konzeption“
2. Stand der Planung I: Standort
3. Stand der Planung II: Kooperationen und Anerkennung der Gedenkstätte
4. Stand der Planung III: Finanzierung
5. Wege gegen das Vergessen: Erinnerungstafeln Korrektur
6. Wege gegen das Vergessen: Fehlende Erinnerungstafeln/Texte

1. Konzeptioneller Zusammenhang „Dezentrale vs. Zentrale Konzeption“ (I)

Dezentrale Erinnerungskonzeption (43 Erinnerungstafeln im Stadtgebiet)					Zentrale Erinnerungskonzeption (Theaterplatz, ehem. Regierungspräsidium der Gestapo)	
Nr.	Ort (Thema)	Veröffentlicht	Bearbeitungs-stand	LBS	Flucht, Fluchthilfe und Widerstand	Nationalsozialistischer Terror / Gestapo
1	Rathaus (Anpassung, Mitläufertum, Nazismus, Verfolgung, Ausgrenzung)	31.10.2001		■		■
2	Gesundheitsamt (Verfolgung, Ausgrenzung, Anpassung, Mitläufertum)	20.11.2001		■		■
3	Zeugen Jehovas (Verfolgung, Widerstand)	12.12.2001		■	■	
4	Marienburg Ehrenmal (Krieg, Militarismus)	04.03.2002				■
5	Katschhof (Heiligtumsfahrt 1937)	28.03.2002			■	
6	Bergdriesch (jüdische Schule, Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	22.04.2002		■		■
7	St. Adalbert (Joseph Buchkremer)	22.04.2002		■	■	
8	RWTH (Hochschule / „Arisierung“)	18.06.2002				
9	Hergelsmühle („Judenhaus“, Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	03.07.2002		■		■
10	Friedhof Haaren (Antisemitismus, Mitläufertum)	03.07.2002		■		
11	Walheim („Judenhaus“, Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	02.09.2002		■		■
12	Königsstraße („Judenhaus“, Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	24.09.2002				■
13	Triererstraße („Judenhaus“, Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	24.09.2002				■
14	Bunker Saarstraße (Krieg, Militarismus)	12.11.2002				■
15	Bunker Rütcherstraße (Krieg, Militarismus)	12.11.2002				
16	Bunker Junkerstraße (Krieg, Militarismus)	12.11.2002				■
17	Anna Braun-Sittarz (Widerstand)	12.11.2002			■	
18	Walter Hasenclever (Verfolgung)	12.11.2002		■	■	
19	Alexanderstraße (Verfolgung, Widerstand)	23.01.2003			■	
20	Großkölstraße („Arisierung“, Verfolgung)	22.05.2003		■		■
21	Waldfriedhof (zivile Opfer, Krieg, Militarismus)	22.05.2003				■
22	Waldfriedhof (52 Opfer NS-Gewaltherrschaft, Verfolgung, Ausgrenzung)	22.05.2003			■	

1. Konzeptioneller Zusammenhang „Dezentrale vs. Zentrale Konzeption“ (II)

Dezentrale Erinnerungskonzeption (43 Erinnerungstafeln im Stadtgebiet)					Zentrale Erinnerungskonzeption (Theaterplatz, ehema. Regierungspräsidium der Gestapo)	
Nr.	Ort (Thema)	Veröffentlicht	Bearbeitungs-stand	LBS	Flucht, Fluchthilfe und Widerstand	Nationalsozialistischer Terror / Gestapo
23	Oppenhoffallee (Verfolgung, Widerstand)	22.05.2003				
24	Westfriedhof (Zwangsarbeit)	22.05.2003				■
25	Normaluhr (Verfolgung, Ausgrenzung)	22.05.2003			■	
26	Evangelische Kirche („Deutsche Christen“, Mitläufertum)	25.03.2004				
27	Limburger Straße (Otto Blumenthal / Hochschule / „Arisierung“)	18.05.2004		■	■	
28	Anne Frank (Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	14.06.2004		■	■	
29	Grüner Weg („Judenhaus“, Antisemitismus)	16.12.2005			■	■
30	Bahnhof (Flucht, Verfolgung, Deportation)	21.06.2006	1	■	■	■
31	Gestapo (Verfolgung)	28.06.2009	1	■		■
32	Gewerkschaften (Verfolgung, Ausgrenzung)	01.05.2013			■	■
33	Landgericht (Verfolgung, Mitläufertum, Nazismus)	19.07.2018				■
34	Kriegsgerichte (Anpassung, Mitläufertum, Nazismus)	25.06.2021				■
35	Vaalerstraße (Grenze, Flucht)	07.10.2021	1	■	■	
36	Köpfchen (Grenze, Flucht)	14.11.2021	1	■	■	
37	Westwall Richterich (Krieg, Militarismus)	14.05.2022				■
38	Waldschenke (Grenze, Flucht)	18.09.2022	1	■	■	
39	Grenze Kelmis (Bildchen) (Grenze, Flucht)	09.10.2022	1	■	■	
40	Lichtenbusch (Grenze, Flucht)	16.04.2023	1	■	■	
41	Homosexuelle (Verfolgung, Ausgrenzung)	13.08.2023				■
42	Sinti und Roma (Verfolgung, Ausgrenzung)	10.2023	1	■		■
43	Försterstraße („Judenhaus“, Antisemitismus, Verfolgung der Juden)	11.2023				■
44	Erinnerungstafel Platzhalter					

1. Konzeptioneller Zusammenhang „Dezentrale vs. Zentrale Konzeption“ (IV)

Erläuterung und Legende

Das (didaktisch) dezentrale Mahn- und Erinnerungskonzept der *Wege gegen das Vergessen* besteht aus 43 Erinnerungstafeln, die bis Ende 2023 veröffentlicht werden.

Gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen der angestrebten zentralen Gedenkstätte wird eine zentrale Konzeption, auf Grundlage der Inhalte der Erinnerungstafeln, erarbeitet.

Die Übersicht verdeutlicht die inhaltliche Kongruenz der beiden Gedenkansätze und vermittelt den aktuellen wissenschaftlichen Bearbeitungsstand der Erinnerungstafeln. Bei Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums sollen zunächst zwei Themen abgebildet werden:

- 1) *Flucht, Fluchthilfe und Widerstand* sowie
- 2) *Nationalsozialistischer Terror / Gestapo*.

Weitere Aspekte bzgl. didaktischer und musealer Fortentwicklungen der Forschungskategorien können dem Konzeptpapier entnommen werden.

Legende des Ampelsystems:

(Grün) Inhalt der Erinnerungstafel qualifiziert bearbeitet und abgeschlossen.

(Gelb) Inhalt der Erinnerungstafel ist sachlich richtig, basiert auf Oral History oder ähnlichen Ansätzen und entspricht damit nicht vollumfänglich den allgemeinen wissenschaftlichen Standards und den Vorgaben für die kommenden Forschungen der Gedenkstätte.1)

(Rot) Inhalt der Erinnerungstafel sollte an aktuellen Forschungsstand angepasst werden.

Sofern eine Veröffentlichung in der Loseblattsammlung (LBS) zum Thema der Tafeltexte existiert, ist dies in der Spalte LBS mit ■ markiert. Weitere Artikel sind in Arbeit.

1) Basierend auf der Selbstverpflichtung der vhs Aachen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

1. Konzeptioneller Zusammenhang „Dezentrale vs. Zentrale Konzeption“ (III)

Weiterentwicklung (I)

- Nach der vollständigen Veröffentlichung aller Tafeln der dezentralen Erinnerungs-Konzeption Ende 2023 ist die Einrichtung einer zentralen Gedenkstätte sowohl konzeptionell als auch mit Blick auf die formale Anerkennung als Mahn- und Erinnerungsort folgerichtig.

Weiterentwicklung (II)

80 Jahre nach der Befreiung von NS-Herrschaft, zugleich einer Zeit des erinnerungskulturellen Übergangs von „Zeitzeugen zu Zweitzzeugen“ und bedrohlicher Herausforderungen für unsere demokratische Verfasstheit und 25 Jahre nach Beginn der WgdV, entwickeln wir die Konzeption weiter zu den **„Wege der Demokratie und gegen das Vergessen“** (Arbeitstitel) und bewahren hiermit die identitätsstiftende Gründungsidee einer Gedenkkonzeption der Bürger*innen Aachens.

2. Stand der Planung: Standort

- **Standort (I): Gedenkstätte (NS-Dokumentationszentrum)**
 - Der zunächst präferierte Standort **Luftschuttkeller** unter der HfMT wurde aus baurechtlichen Gründen aufgegeben.
 - Ort der Gedenkstätte wird im hinteren Bereich des Theaterplatzes, Zugang Bornstraße, im **ehemaligen Gestapo-Komplex** liegen erfolgen
 - Ehemalige Anlieferungsstelle der Gefangenen, ca. 3,10 x 9 Meter
 - Gewinn an Authentizität
 - Option der räumlichen Vergrößerung bei Weiterentwicklung der Gebäudenutzung
 - **Vertragliche Absprachen** mit BLB NRW in der Endphase
- **Standort (II): Wege der Demokratie:**
 - Die **gemeinsame Raumnutzung** des NS-Dokumentationszentrums und der „Wege der Demokratie“ kann aufgrund der Größe der Gedenkstätte zunächst nicht realisiert werden.
 - Die „Wege der Demokratie“ werden bis zu ihrer **Zusammenführung** mit der Gedenkstätte in der vhs angesiedelt.
 - **Arbeits- und Aktionsplattform** für zivilgesellschaftliche Gruppen der Erinnerung und Demokratie
 - Arbeitsausstattung
 - Publikationsorgan (Periodika)
 - Gemeinsames Vortragsprogramm
 - Nutzung der Ausstellungsfläche/Räume für Vorträge
 - Café und Innenhof
 - Waschräume
 - Keine Bewirtschaftungskosten (Öffnungszeiten, Hausmeister, Heizung usw.)



Baustandszeichnung von 1941, aus: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland, Dusseldorf, Bin 2099, Nr. 81

3. Stand der Planung: Kooperationen und Anerkennung der Gedenkstätte

○ **Kooperationen:**

- Mehrere akademische Kooperationen in Anbahnung (HfMT, RWTH, FH, KatHo)
- Kooperation mit den Niederlanden (Kerkrade) erfolgte am 27.01.2023
- Kooperation mit Belgien in Planung
- 18 LOI zur konzeptionellen Unterstützung mit zivilgesellschaftlichen Gruppen liegen vor
- Nutzungskonzept für die Zusammenarbeit im Rahmen der Wege der Demokratie in Arbeit

○ **Anerkennung vollwertige Gedenkstätte:**

- Antrag auf Anerkennung beim „AK NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte in NRW e.V.“ erfolgt bis 09/2023
- Mitgliedschaft im AK ist Voraussetzung für stetige Förderung
- Förderung bei 1 VZ-Stelle 40.000 €; ½-Stelle 25.500 €
- Voraussetzungen der Mitgliedschaft: a) zentrale Gedenkstätte, b) Eigenständigkeit der Gedenkstätte (dehnbare Definition) und c) Ausstellung.
- Antrag „Anerkennung“ wurde der LzpB gegenüber avisiert ebenso die Bewirtschaftung der Gedenkstätte durch die Stadt Aachen, siehe Beschlüsse des Ausschuss und des Stadtrats.

Durch die temporäre Dichotomie der Räumlichkeiten bewahren wir die Option anerkannte Gedenkstätte zu werden. Bei möglichen zeitlichen Verzögerungen der Realisierung der Gedenkstätte, erfolgt der Antrag auf Basis des Demokratieraums in der vhs.

4. Stand der Planung: Finanzierung

○ **Finanzierung:**

- Haushalt Stadt Aachen 2023 sieht mehrere Positionen vor:
- Eigenanteile für die Drittmittel „Ausstattung der Gedenkstätte“ rd. 33.000 Euro
- Bewirtschaftung der Gedenkstätte 98.000 Euro

○ **Drittmittel:**

- Drittmittel für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen durch LzpB sind für den Zeitraum 01-09/2023 genehmigt.
- Drittmittel für die Ausstattung des „Demokratieraums“ werden eingeworben. Eigenanteile sind gesichert, s.o.
- Drittmittel für die Ausstattung der „Gedenkstätte“, virtuelle Sammlung/Aufbereitung werden eingeworben. Eigenanteile sind gesichert, s.o.
- Stetige Förderung durch Mitgliedschaft im AK wird angestrebt: Förderung bei 1 VZ-Stelle 40.000 €; ½-Stelle 25.500 €.

Aufnahme der Bewirtschaftung der Gedenkstätte in die Mifrfi ist erforderlich für eine erfolgreiche Antragsstellung zur formalen Anerkennung als Gedenkstätte.

Die stetige Förderung der Gedenkstätte reduziert den finanziellen Aufwand für die Stadt erheblich.

5. Wege gegen das Vergessen – Erinnerungstafeln Korrektur (I)

Korrektur der Tafel am **Bahnhof** (siehe Vorlage).

Tafeltext bisher

Für viele Menschen war ab 1933 der Aachener Hauptbahnhof die letzte deutsche Station auf ihrer Flucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung. Sie flohen nach Belgien, nach Frankreich, nach Großbritannien, in die Niederlande, in die USA, nach Palästina... Die Bahnhöfe waren für viele Menschen zugleich die erste Station auf dem Weg ihrer Verschleppung und Deportation. Ab 1942 wurde die meisten noch in der Stadt lebenden jüdischen Aachener in die Vernichtung deportiert:

25. März 1942 in den Osten; 22. April 1942 nach Izbica; 15. Juni 1942 nach Izbica; 25. Juli 1942 nach Theresienstadt; 11. September 1942 nach Theresienstadt; Dezember 1943 nach Theresienstadt; September 1944 nach Theresienstadt.

Tafeltext neu

Für viele Menschen war ab 1933 der Aachener Hauptbahnhof die letzte Station auf ihrer Flucht vor der nationalsozialistischen Verfolgung. Sie flohen nach Belgien, nach Frankreich, nach Großbritannien, in die Niederlande, in die USA, nach Palästina ...

Ab 1942 deportierten die Nationalsozialisten von den Aachener Bahnhöfen die meisten noch in der Stadt lebenden Jüdinnen und Juden vor allem in Konzentrations- und Vernichtungslager.

5. Wege gegen das Vergessen – Erinnerungstafeln Korrektur (II)

Korrektur der Tafel am **Gesundheitsamt** (siehe Vorlage).

Tafeltext bisher

An dieser Stelle befand sich das ehemalige Gesundheitsamt der Stadt Aachen. Hier wirkten im Zuge des nationalsozialistischen Rassenwahns ab 1934 besonders willfährige Ärzte daran mit, dass mehrere hundert Frauen, Männer und Kinder als "minderwertig" bezeichnet und zur "Verhütung erbkranken Nachwuchses" in sieben Aachener Krankenhäusern zwangssterilisiert oder von **1941** bis 1945 in "Euthanasie"-Anstalten geschickt und dort ermordet wurden.

Tafeltext neu

An dieser Stelle befand sich das ehemalige Gesundheitsamt der Stadt Aachen. Hier wirkten im Zuge des nationalsozialistischen Rassenwahns ab 1934 besonders willfährige Ärzte daran mit, dass mehrere hundert Frauen, Männer und Kinder als "minderwertig" bezeichnet und zur "Verhütung erbkranken Nachwuchses" in sieben Aachener Krankenhäusern zwangssterilisiert oder von **1940** bis 1945 in "Euthanasie"-Anstalten geschickt und dort ermordet wurden.

6. Wege gegen das Vergessen – fehlende Erinnerungstafeln/Texte

Neue Tafel am Münsterplatz, 12.08.2023, 13 Uhr (siehe Vorlage)

Erinnerungstafel Homosexuelle / Queere Menschen

Nach einer Zeit der Verbesserung der Lebensumstände queerer Menschen während der Weimarer Republik nahm in der NS-Zeit deren Verfolgung stark zu. Sie wurden ausgegrenzt, denunziert, verfolgt, geschunden, deportiert und ermordet. Queeres Leben war nur im Verborgenen möglich. In diesem Häuserblock lagen zwei Lokale, wo noch versteckt Kontakt gesucht wurde, nachdem andere Orte für offeneres queeres Auftreten ab 1933 wegfielen.

Neue Tafel an der Barbara Kirche, 16.12.2023, 14 Uhr (siehe Vorlage)

Erinnerungstafel Sinti, Roma und Jenische

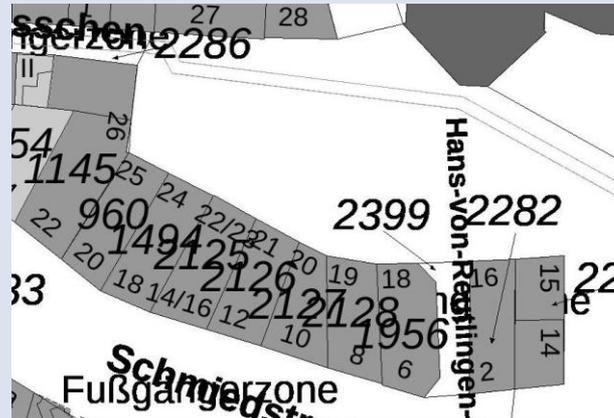
Sinti, Roma und Jenische sollten im öffentlichen Leben Aachens nicht mehr sichtbar sein. Die Auflösung eines Sammelplatzes in der Hüttenstraße erfolgte spätestens im August 1936. Die hier Lebenden wurden aus Aachen abgeschoben. Ab 1940 verhaftete die Aachener Kriminalpolizei beinahe alle noch in Aachen lebenden Sinti, Roma und Jenische. Sie wurden in Konzentrationslager deportiert. Ein Großteil ist ermordet worden.

Vielen Dank für Ihr Interesse

Wege gegen das Vergessen – Erinnerungstafel Homosexuelle/queere Menschen



Standort: Münsterplatz 21



Betriebsausschusssitzung 30.03.2023

– Anlage 2: Leitfaden wissenschaftlichen Arbeitens vhs –
Programmbereich Kultur, Geschichte, Politik

Allgemeine Anforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens:

- Die inhaltliche Richtigkeit und Genauigkeit der Methoden, Quellenanalysen und Zitationen sind Voraussetzungen wissenschaftlichen Arbeitens.
- Eine forschende Neutralitätsverpflichtung bedeutet Quellen zu verwenden, die ggf. nicht den Perspektiven des Forschenden entsprechen. Dabei gilt, dass Forschungsergebnisse losgelöst von den forschenden Personen nachvollziehbar zu gestalten sind und der Erkenntnisgewinn vordergründig ist.
- Untersuchungen müssen den neuesten Forschungsstand einbeziehen und unter diesen Vorzeichen durchführen. Die Kenntnisse aktuellster Forschungsdiskurse und -methoden sind notwendig für eine valide wissenschaftliche Arbeit. Eine wissenschaftlich wertvolle Publikation hat neue Beiträge in laufende Forschungsdiskussionen und -diskurse einzubringen.
- Schriftliche wissenschaftliche Arbeiten sollen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit in Form von Publikationen zugänglich gemacht werden. Eine nachvollziehbare Transparenz der wissenschaftlichen Publikationen ermöglicht somit die Überprüfung und Validierung der inhaltlichen Richtigkeit durch die (wissenschaftliche) Öffentlichkeit (Stichwort: überprüfbare Thesen).

Historisches Arbeiten:

- Die neuen historischen Arbeiten der Volkshochschule Aachen entsprechen den allgemeingültigen wissenschaftlichen Ansprüchen der Geschichtswissenschaften.
- Den wissenschaftlichen Standards der intersubjektiven Nachprüfbarkeit (Transparenz) entsprechend, müssen wissenschaftliche Arbeiten durch Quellen- und Literaturverweise gekennzeichnet sein.
- Alle Verweise, Belege und Zitate, die nicht den Gedanken des Forschenden entspringen, sind mit Zitaten zu kennzeichnen und anzugeben, an welcher Stelle die Quellen-, Bild-, Video- und Literaturverweise zu finden sind und wer dessen Urheberschaft besitzt. Die Zitation erfolgt dabei einheitlich und unterliegt der konsistenten Nutzung. Sie entspricht den methodisch gängigen und gültigen Ansprüchen entweder der „**Harvard**“ oder „**Deutschen**“-Zitierweise.
- Alle verwendeten Quellen werden in einem Literaturverzeichnis einheitlich und systematisch aufgelistet.
- Die Vervielfältigung nationalsozialistischer Quellen (Schriften, Bilder, ...) unterliegt dem bundesdeutschen Strafbestand und damit den Bestimmungen zur Verbreitung verfassungswidriger Propagandamittel unter dem Tatbestand der Volksverhetzung (§ 86 StGB). Sie dürfen deswegen nur in besonderen, wissenschaftlich relevanten Fällen vervielfältigt werden.

Spezifika der vhs internen wissenschaftlichen Beiträge:

Die wissenschaftliche Aufbereitung der Sammlung der *Wege gegen das Vergessen* und der 43 Erinnerungstafeln unterliegen den oben genannten Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens. Diese Kriterien werden um vhs interne wissenschaftliche Standards ergänzt und helfen dabei, die wissenschaftliche Aufbereitung der Sammlung zu gewährleisten:

In diesem Sinne gelten solche Erinnerungstafeln als wissenschaftlich aufbereitet sofern, sie mindestens:

- durch *eine* historische Quelle verifiziert wurden und nicht dabei lediglich Sekundärliteratur entspringen. Historische Quellen müssen deswegen quellenkritisch interpretiert und analysiert werden, sie müssen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der vhs diesbezüglich validiert werden.
- unter den Standards wissenschaftlichen Arbeitens bereits publiziert (sog. Lose Blattsammlung) und durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen unter den obigen Kriterien erneut ausgewertet wurden.

Fakultativ: Idealerweise ergänzt werden die wissenschaftlich aufbereiteten Erinnerungstafeln durch:

- Bildmaterial
- Video- und Audiomaterial
- Zitate, O-Töne und Zeitzeugeninterviews

Diese Quellen unterliegen dabei den gleichen Gütekriterien der Standards wissenschaftlichen Arbeitens. Quellen können nicht alleine für sich stehen, sondern benötigen der historischen Kontextualisierung ihrer Entstehung und des Inhalts.